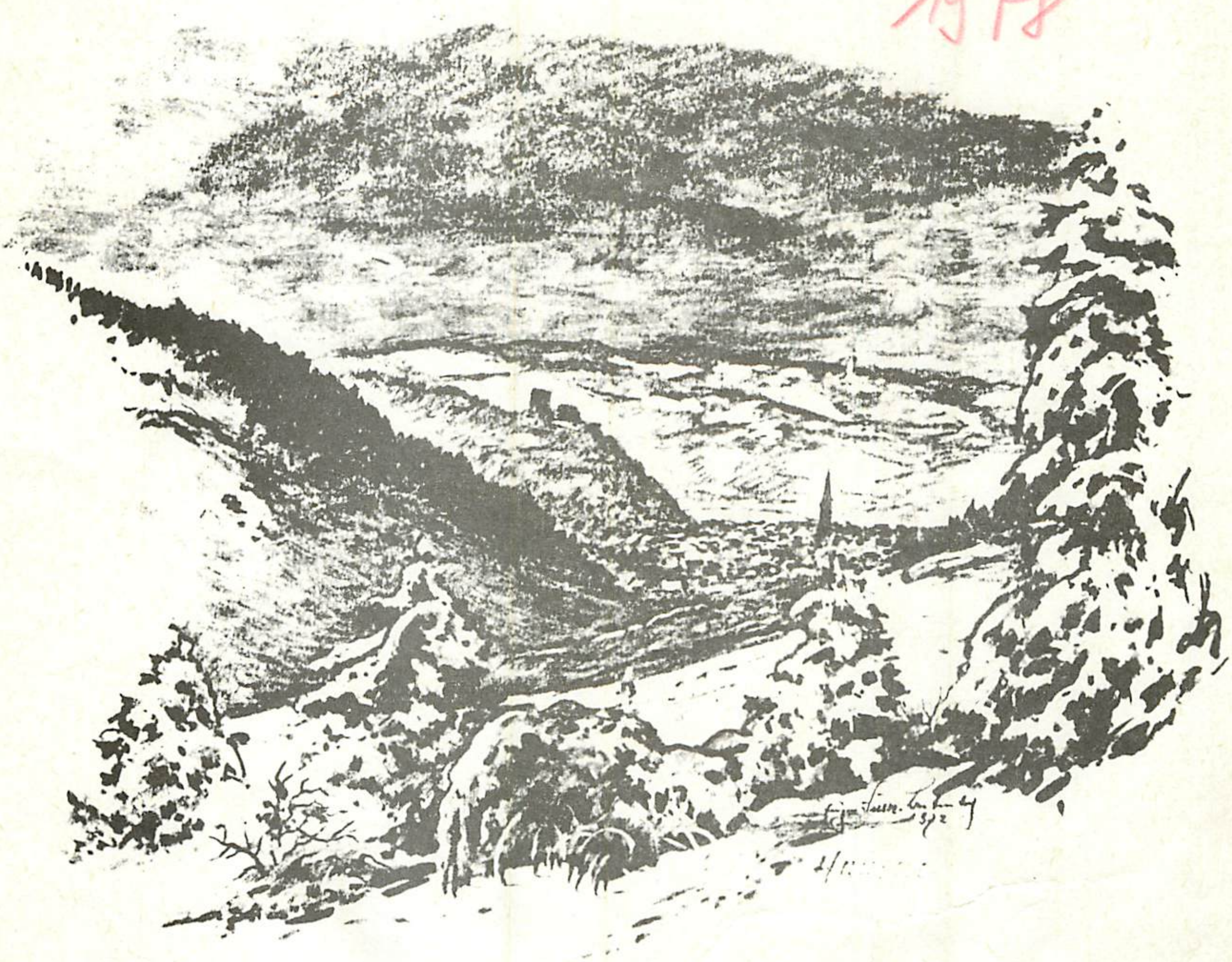
Heimatbrief 1979

1978



Schwarzwald, Haimet, Huus un Boode,
Baum un Quälle, schtill un liis,
Bärg un Dääler, Huuch un Oode,
Lut un Lied un frommi Wiis.

Alles zämme, Gott, vergraawe
Dief in unsri Härze nii,
Daß die nooch uns kenne saage:
"In uns isch alles Haimet gsii."

Eugen Falk-Breitenbach

Liebe Hausacher in aller Welt!

Eine Brücke zu Ihnen möchten wir auch wieder mit dem Heimatbrief 1978 schlagen. Wir möchten Sie informieren, was sich in der Stadt unter der Burg im Laufe des Jahres 1978 alles getan hat und was unternommen werden soll, um eine gesunde Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Herrn Eugen Falk-Breitenbach und Herrn Helmut Selter darf ich für ihre Arbeit, welche mit der Erstellung dieses Heimatbriefes verbunden ist, ein herzliches Wort des Dankes sagen.

Die Bilder, die in diesem Heimatbrief abgedruckt sind haben historischen Wert. Sie werden sich aber sicherlich noch gerne an diese Zeiten, in der dies Wirklichkeit war, zurückerinnern.

Ich grüße Sie alle sehr herzlich und wünsche Ihnen alles Gute.

In herzlicher Verbundenheit

Ihre Stadt Hausach

(Kienzle)
Bürgermeister

Winterbild der Heimat

Liebe, verehrte Hausacher daheim und draußen in der Welt!

Eine herrlich schöne Winterlandschaft hat das Jahr 1978 zugedeckt. Die Laubbäume haben ihren grünen Schmuck abgelegt, und nur die Blumen an den Fenstern träumen wie verwandelt von Sommersonne und Vogelsang. Kein Vogelschrei druchbricht den winterlichen Bann.
Viele Milliarden glitzernde Himmelsblüten sind als Schneeflokken vom Himmel gefallen und geben dem Leben im Erdreich wärmende Hülle und Schutz. Büsche und Hecken verpuppen sich zu weißen, regungslosen Fabelwesen und versetzen uns bei ihrem Anblick in eine glückliche Märchenwelt. Aber die mächtigen Schwarzwaldtannen trutzen der drückenden Last des Schnees und ragen wie eh und je ihre Dolden als Zeiger in den sternenreichen Himmel.
Unendlich weiß und ruhevoll breitet sich das Land aus. Ein großes Schweigen liegt über den Gefilden. Bis auf die höchsten Bergkämme des Schwarzwaldes hat sich die friedvolle Stille wie auf Hochaltäre niedergelassen. Die Weltenruhe feiert dort ihr Hochfest. Klar und rein ist das Licht in der Hochreife des Winters geworden. Darüber zieht langsam die Sonne ihre Bahn und schließt das All gleichsam in eine tönende Himmelsfuge ein.
Sein und Werden ruhen in den Händen des Schöpfers!

Mit diesen besinnlichen Gedanken wünschen Ihnen für das neue Jahr friedvolle Tage, Gesundheit und Freude

Ihre Heimatbriefschreiber:

Eugen Falk-Breitenbach
Helmut Selter

Jahresrückblick 1978

Wie in all den Jahren zuvor, wollen wir auch auf das Jahr 1978 Rückblick halten und für Euch Hausacher und Einbacher in der Fremde kurz eine Zusammenstellung über die wichtigsten Ereignisse des Jahres geben. Sicher hat sich wieder so manches ereignet, sicher wurde auch manches Geplante nicht durchgeführt, doch wo geht immer alles so über die Bühne wie man es sich vorstellt. Insgesamt gesehen, von den persönlichen Schicksalsschlägen die der Einzelne möglicherweise hinnehmen mußte abgesehen, können die Bürger Hausachs mit dem zurückliegenden Jahr zufrieden sein.
Die wirtschaftliche Lage in unserem Raum ist wie in den Jahren zuvor, trotz aller dunklen Wolken in anderen Gebieten, nach wie vor sehr gut. Auch im vergangenen Jahr lagen die Arbeitslosenzahlen,im Bereich des Arbeitsamtsbezirks Hausach, immer weit unter dem Durchschnitt des Ortenaukreises, des Landes und vor allem auch des Bundes. Gerade in unserem Raum zeigte sich die Bodenständigkeit der kleineren Unternehmen und Betriebe, wie auch der mittleren Unternehmen, als sehr positiv. Es gab keine besonders großen Bewegungen, auch nicht in der Vergangenheit, die Beständigkeit, wa immer oberstes Gebot, ein Verdienst der Unternehmer wie aber auch der Arbeitnehmer. Im kommunalpolitischen Bereich wurde in der Planung nicht alles erreicht, wie man es sich vorgestellt hat. Hier waren die planerischen Hemmnisse sehr oft stärker als die Planung durchgeführt werden sollte. Zum Ende des Jahres war es aber dann wenigstens soweit, daß der Flächennutzungsplan für die Verwaltungsgemeinschaft Hausach-Gutach bei den verschiedenen Behörden soweit durch war, daß auch die weitere Planung nachgezogen werden kann. Eng verbunden mit dieser Planung in der Verwaltungsgemeinschaft ist die Planung im Gebiet Hausach-West, im Bereich von Hausach-Dorf, wo weitere 5o Häuser erstellt werden sollen. Zwar sollte dort mit dem Bau bereits im Jahr 1978 begonnen werden, doch daraus wurde für viele Bauwillige leider nichts. Zum Jahresende war es dann wenigstens soweit, daß auch hier Hoffnung besteht, daß bald begonnen werden kann. Auch im Bereich des Sanierungsgebietes Stadtmitte ist eine Umplanung im Gange.

Eng verbunden mit dem Sanierungsgebiet Stadtmitte, ist der Abriß des Hauses Mayer Frieda und des Sägebecke-Schopf in der Schloßstraße. Im Jahre 1979 soll, ebenfalls in der Schloßstraße, das Haus Schmider abgerissen werden. Mit diesen Abrißmaßnahmen wurden die Weichen für die "Südtangente" die Verbindung von der Schloßstraße in Richtung Klosterstraße gestellt. Gleichzeitig auch für die künftige Fußgängerzone im Bereich der Schloßstraße.
Im Straßenbereich ist vor allem der Zwischenausbau der B 33 von Hausach-Dorf bis zum Hechtsberg erwähnenswert. Für den Hauserbach wurde eine neue Zufahrt geschaffen, ein neuer landwirtschaftlicher Wirtschaftsweg sorgt für eine vom Verkehr freie Verbindung vom Hechtsberg in die Stadt und eine neu gebaute Straße im Bereich des Hechtsberges bietet die Erschließungsmöglichkeit für das neue rund 6 Hektar große Industriegebiet in diesem Bereich, für das bereits genügend Interessenten vorhanden sind. In Richtung Einbach wurde die Straße verbreitert, ein Bürgersteig angelegt und auch Wasser und Abwasser verlegt. Weiter wurden im Bereich der ehemaligen Gemeinde Einbach wieder einige Wege ausgebaut, neu trassiert und mit einer Decke versehen, so in der Frohnau der Weg zum Gräblehof, der Weg zum Vordersberger und im Hauserbach der Weg zum Benzenhof, Geigerhof und Kaiserhof.
Das bedeutendste Projekt auf der Gemarkung Hausach ist zweifelos das Verbandsklärwerk, das für den Abwasserzweckverband Hausach-Hornberg im Gebiet Hechtsberg erstellt wird. Diese Baumaßnahmen, gingen sehr gut voran, wobei die Finanzierung von den Verbandsgemeinden gemeinsam nach dem Schlüssel, durchgeführt wird.
Auch mit dem Feuerwehrgerätehaus wurde noch kurz vor Jahresbeginn begonnen, das an der Einbacherstraße, hinter dem "Schwarzwälder-Hof" erstellt wird.
Begonnen wurde auch mit dem Abriß und dem Bau der neuen Kinzigbrücke, der ehemaligen Holzbrücke in Richtung Einbach. Durch die Absenkung des Kinzigvorlandes wurde dieser Brückenbau notwendig, wobei die Brükke, ebenfalls wieder als Holzbrücke gebaut, länger, jedoch schmäler wurde.
Im privaten Baubereich wurden in Hausach-West die restlichen Häuser nahezu alle erstellt. Im Bereich Hausach-Hegerfeld erstellte die "Neue Heimat" und die Baugemeinschaft Schmid-Langenbacher einige Mehr-

familienhäuser, auch als Eigentumswohnungen. In diesem Bereich wurden auch die Tiefgaragen erweitert. Durch Abbruch wurden die Häuser Schmider und Seeholzer, beide in der Hauptstraße neu aufgebaut, wobei im Haus Schmider heute das Textilfachgeschäft Keilbach untergebracht ist, während durch den Wiederaufbau des Sportgeschäftes Seeholzer dieses heute in einer Größe erstellt wurde, daß es allen, auch den gesteigerten Anforderungen der heutigen Zeit gerecht wird. Als Fachgeschäft hat dieses Geschäft heute einen Namen weit über die Ortsgrenzen hinaus. Im Bereich von Hausach-West wurde der Lebensmittelmarkt - Welker erstellt.

Nach langen Renovierungsarbeiten wurden nun die Arbeiten am und im Rathaus abgeschlossen. Renovierungen wurden auch in der Grund- und Hauptschule durchgeführt.

Für die Schloßbeleuchtung wurden einige Verbesserungen angebracht, sodaß das Wahrzeichen Hausachs - leider nur einige Tage - bestens angestrahlt war. Durch die Zerstörungen an der Beleuchtungsanlage konnte diese schöne Anstrahlung leider nicht fortgesetzt werden.

Im industriellen Bereich tat sich im vergangenen Jahr 1978 in Hausach auch einiges. Durch verschiedene Firmen wurden Erweiterungen durchgeführt, wobei jedoch der Schwerpunkt auf der Rationalisierung und Modernisierung der Arbeitsplätze lag. Hier wurden von allen Firmen bedeutende Mittel aufgewandt, wobei im vergangenen Jahr die Firma Thyssen, die einige Jahre mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten rund um das Öl besonders zu kämpfen hatte, die bedeutendsten Investitionen tätigen konnte. Unter der Leitung von Direktor Schuster, der in kurzer Zeit das Unternehmen aus den Roten Zahlen herausführte, wurden hier zukunftsorientierte Investitionen getätigt, die auch im Jahr 1979 und auch später hinaus fortgesetzt werden. Der Kühl-Container aus Hausach, ein Produkt der Firma Thyssen (früher Mannesmann), gilt heute auf dem internationalen Markt als der "Mercedes" auf dem Container-Markt. Hier liegen auch für die Zukunft beachtliche Verkaufsaussichten, wobei das technische Wissen und der Vorsprung auf diesem Marktgebiet von entscheidender Bedeutung ist. Auch die Produkte der übrigen Hausacher Betriebe laufen, das ist an den nicht vorhandenen Arbeitslosenzahlen sicher am besten abzulesen, sehr gut, was für das Jahr 1979 zu berechtigten Hoffnungen Anlaß gibt.

Kurze Notizen

Der ersten Mannschaft des Sportvereins Hausach ist es als Vizemeister im Jahre 1978 gelungen, in die neugeschaffene Verbandsliga aufzusteigen.

Die Naturfreunde erstellten einen neuen Verbindungsweg von Hausach zur "Rautsch" der vom Schwimmbad aus entlang des Dorschenberges zum oberen Gechbach und dann über den Neuenbach zur "Rautsch" führt. In Erinnerung an den Gründungsvorstand Karl Uhl, wurde dieser Weg nach ihm benannt und feierlich der Öffentlichkeit übergeben. An diesem Weg wurde auch eine Schutzhütte erstellt.

Auf privater Ebene wird durch Hermann Schmid im Bereich des Industriegebietes Hausach-Ost, eine Tennishalle erstellt werden. Dies ist die erste Tennishalle im mittleren Kinzigtal.

Bei der Stadtverwaltung wurde die Stelle eines Stadtbaumeisters geschaffen und mit Ing. grad. Rupp besetzt.

Erstmals in diesem Jahr wurde mit einem festen Konzertprogramm in der Dorfkirche begonnen, das auch in der Zukunft fortgesetzt werden soll.

Dr. Friedrich Katz, sen., konnte im Jahr 1978 auf seine 5o-jährige Tätigkeit als Arzt in Hausach zurückblicken. In Würdigung seiner Verdienste um die Bevölkerung der Stadt, erhielt er die große Goldmünze der Stadt.

Fabrikant Erwin Hengstler, der Gründer der gleichnamigen Hydraulikfirma, feierte im Jahr 1978 seinen 7o. Geburtstag. Ebenfalls im vergangenen Jahr konnte er auf das 4o-jährige Bestehen des Unternehmens zurückblicken, ein Unternehmen, das heute auf dem Hydraulikbereich

einen hervorragenden Namen in der ganzen Welt hat.

Nach längerer Bauzeit erhielt die katholische Kirche eine neue Orgel, für die durch zahlreiche Veranstaltungen aktiv von der Bevölkerung mitgearbeitet wurde.

Ortsvorsteher, Markus Buchholz, konnte im Jahr 1978 seinen 5o. Geburtstag feiern.

Pfarrer Fexer, der Geistliche der evangelischen Gemeinde, hat am 19. September 1978, Hanna Fischle zum Traualtar geführt, sodaß nun im Pfarrhaus in der Eisenbahnstraße auch eine Pfarrfrau eingezogen ist.

Im Oktober feierten die beiden Städte Hausach und Wolfach das loo-jährige Bestehen der Bahnlinie Hausach-Wolfach. Der historische Umzug in Wolfach war für alle beteiligten Hausacher und Wolfacher ein besonderes Erlebnis.
Die Hausacher reisten mit einem großen Sonderzug nach Wolfach und wurden dort durch den Bürgermeister, die Stadtmusik, die Bürgerwehr und die Bevölkerung herzlichst willkommen geheißen. Diese Veranstaltung war auch eine eindrucksvolle Demonstration für den Erhalt der Bahnlinie und alle hoffen, daß die Kinzigtalbahn von Hausach über Wolfach nach Freudenstadt auch in Zukunft erhalten bleibt.

Ausblick auf 1979

Vor dem Hintergrund einer guten wirtschaftlichen Lage im Bereich des mittleren Kinzigtales ist auch der Ausblick auf das Jahr 1979 zu sehen. Aus städtischer Sicht steht die Erschließung des Baugebietes Hausach-West im Vordergrund; warten für diesen Bereich doch viele Bauwillige auf den Tag "X" an dem sie endlich ihr Haus erstellen können. Weiter wird an der Verbandskläranlage gebaut werden, die wegen des großen Bauvolumens (Bausumme rund 9 Millionen), jedoch im Jahr 1979 noch nicht fertiggestellt werden wird.
Fertiggestellt werden soll dagegen das Feuerwehrgerätehaus, wo es jedoch auch wegen der Witterungsverhältnisse dieses Winters bereits Verzögerungen gegeben hat.
Bedeutende Mittel wird auch die Fernwasserversorgung "Kleine Kinzig" von der Stadt abfordern.
Im Bereich der Umgehungsstraße hoffen die an der Straße liegenden Bewohner, daß dieses Projekt endlich in die Planfeststellung gehen kann.
Im Mittelpunkt werden hier im Jahr 1979 die Kommunalwahlen stehen, wobei sich zu Ende der Legislaturperiode, der Ortsschaftsrat auflösen wird.
Rege werden im Jahr 1979 die Kontakte unter den Partnerstädten Arbois und Hausach, wie sie auch 1978 waren, sein. Zahlreiche Begegnungen sind in diesem Bereich bereits beschlossene Sache.

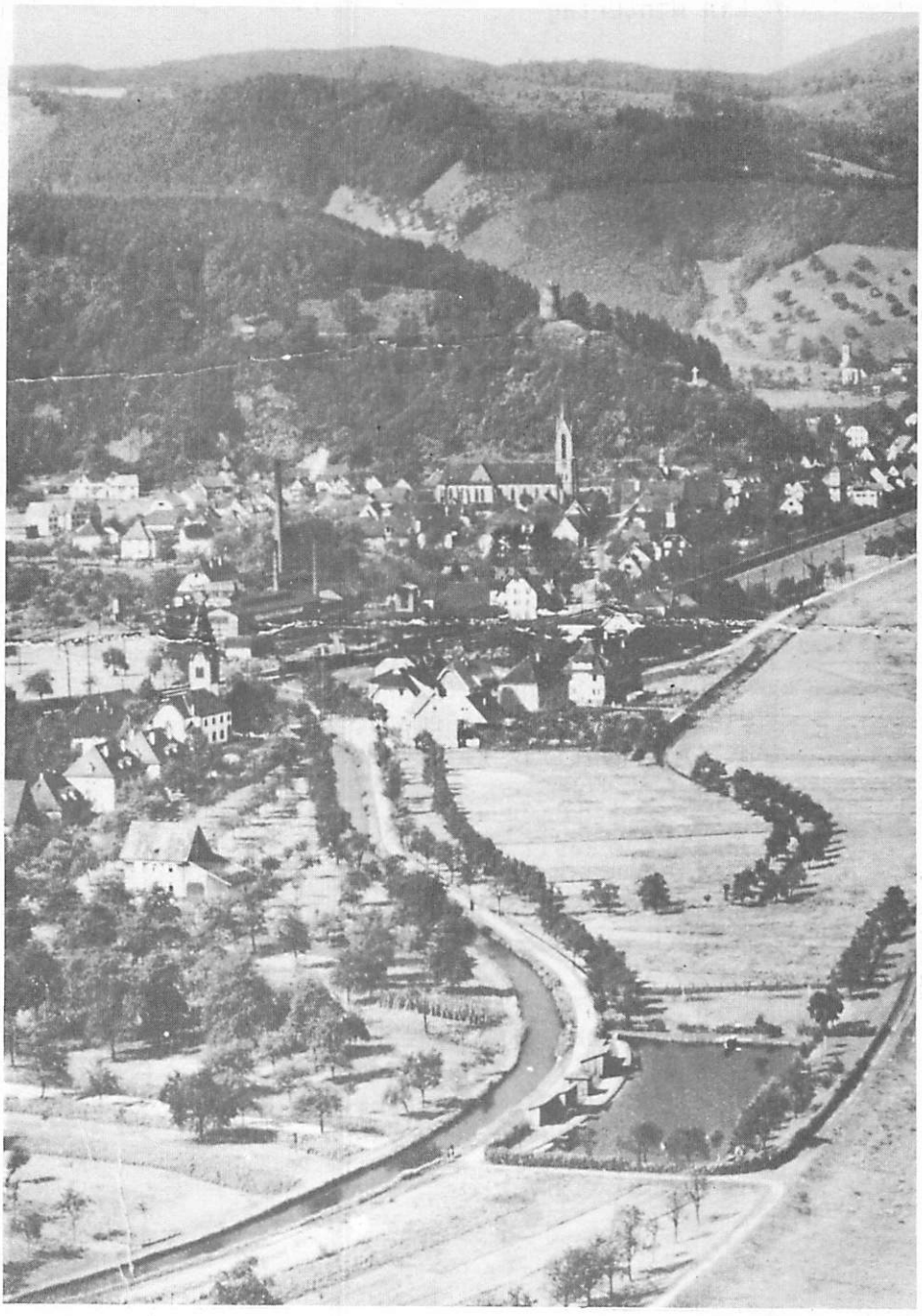
Die erste Hausacher Turnhalle, welche der Bebauung im Hegerfeld weichen mußte

Blick in die sogenannte Engstelle vor der Sanierung (Foto-Goetze)

Die ehemalige Stadtmühle mit dem Geschäftshaus Dietmeier, dem "Grünen Baum" und Eisen-Schmid. (Foto-Goetze)

Blick hinter
die Stadtmühle
(Foto-Goetze)

Partie in das sogenannte Hausacher "Klein-Venedig" (Foto-Goetze)



Ein Blick auf die Inselwiesen und das erste Hausacher Freibad

Ein Wintertag

Lueg wie's dusse schtirmt und schneid,
Flegli wirble druf und druf,
Jeedes an sii Plätzli keid,
Mr maind, als heertes nimmi uf.

Jeedes Flegli, woo dr luegsch,
Isch glai usenander grupft.
D' Baim, die schtehn im Winterbluescht,
Alli sin mit Schnee verdupft.

Lueg säll Dannebaimli aa,
Wie sich's wehrt un wie sich's duckt,
Als hätt de Schnee sii Gfalle draa,
Wiener's andem zämmedruckt.

Un dert duß de Gaartepfohl
Macht, wie wännsen friere duet.
Wieviil Flegli saag emool,
Het'r brucht fir säller Huet?

Un säll Grääsli nääwedraa
Schlooft soo guet, es will mi briere,
Hen si zuedeckt, lueg mool naa,
Mainsch nit au, es kennt verfriere?

Schloofe wohl im kiehle Bett,
Alli Bliemli froh un gsund,
Un wänn's emool kai Schnee meh het,
Mit'm warme Huuch au d'Sunne kunnt.

E.F.-B.

Besinnlichkeit

Gschpiirsch nit, wie inre rueige Schtund
Mit Aadacht, zwische Noocht un Daag,
E Sinne iiwer dich mool kunnt
Un alles bis ins Diefscht versunnt,
Noo goht dii Härz im bsundre Schlaag.

De luegsch e soo, wie d'Sunne goht
Uns's Grääsli mitm Wind sich frait,
De silbrig Muu am Himmel schtoht,
Un iiwerm Wald's letscht Ooweroot,
Wänn alles volle Schtärne gsaait.

E.F.-B.

Glückwunsch

I winsch dr hit zue diinem Fäscht:
Vun alle Kridli numme's Bescht,
Soo lang de läbsch kai triewe Daag
Un Friid un Fraid, noo het's kai Klaag,
Un Gsundhait alli Dääg im Huus,
Un doo hani no e Schwarzwaldstruuß!

E.F.-B.

Die "verzürnten Dorfheiligen" in Hausach

Verschtainert schtehn zwai Hailigi
Bi de Huusebacher Bruck.
Die ai devu isch d'Maria
Un hintedraa de Nepomuk.

De Nepomuk luegt fiischter drii
Un bschaut sich grooß nit um,
Doch d'Maria die lacht e weng,
Un niemed waiß wurum.

Soo het mr si uf d'Muure gschtellt
Vor viile Johr un Zite,
Si schtrecke sich de Buckel zue,
Mr sait, si dääde schtridde.

Un laufsch emool z'lieb Huuse zue,
Zue sällren alte Bruck,
Verzirnt sihsch derd zwai Hailigi,
D'Maria un de Nepomuk.

E.F.-B.

Das Nebelfräulein in der "Höll"

Vor Jahr und Zeiten, als noch die Vögte und Lehnsherren in unseren Landen ihre Macht ausübten und die Untertanen mit Auflagen nötigten, wohnte unweit der Burg Husen am Eingang der "Höll" im Breitenbachtal ein armer, fleißiger Weber mit seiner Familie. Tag für Tag, oft bis tief in die Nacht hinein, saß er vor seinem Webstuhl und wob unermüdlich, um seine nicht kleine Familie zu ernähren. Die fertige Webarbeit mußte er dem Vogt über dem Berg im Gutachtal gegen ganz geringen Lohn abliefern. Zum Lebensunterhalt reichte es nie, so daß seine hungrigen Kinder auf den umliegenden Höfen betteln gingn. Dies kam dem Vogt zu Ohren. Das Weberlein wurde vor seinen Herren geladen, zurechtgewiesen und mit der "Gant" bedroht, wenn er seine Kinder von der Bettelei nicht abhalten würde.

Der Vogt hatte eine sehr verwöhnte Tochter, die auf das geplagte Volk hochmütig herabsah und oft unerfüllbare Wünsche äußerte. Als wieder einmal der Weber vor seinen gestrengen Herrn treten mußte, erbat sich die Unbarmherzige von ihrem Vater, der Weber möge ihr ein nahtloses Laken weben, das 1ooo Fuß lang und 6 Ellen breit sein sollte, damit es die Erde decke, auf der sie lief, wenn sie zum Kirchgang ginge. Mit diesem unmöglichen Auftrag des Vogtes wurde das Weberlein entlassen und zur Arbeit nach Hause geschickt.

Auf dem Heimweg über den Berg setzte sich das Weberlein auf einen Baumstumpf und bat den lieben Gott und alle Heiligen, man möge ihm in seiner Not helfen. Sein Webstuhl sei doch nur zwei Fuß breit und viel zu klein, um so ein langes Laken nahtlos zu weben. Sein Weberschifflein sei auch nicht mehr das Beste. Außerdem fehlte es ihm an Kronentalern, um die Riste für das viele Tuch zu kaufen. Traurig ging er heim und erzählte das unsagbare Leid seiner Frau und den Kindern.

Aber wie oft im Leben, so auch hier, entschied das Los des Schicksals. Noch ehe das Weberlein die Riste einkaufen konnte, ging die Nachricht durch das Tal, daß die Tochter des Vogtes verstorben sei. Leichenbitter zogen durch die Täler, von Haus zu Haus, von Hof zu Hof und baten um das Totengeleit. Auch bei dem Weberhäuslein im Breitenbachtal klopfte der Leichenbitter an die Tür, und die gut-

mütige Familie versprach, für das Seelenheil der Verstorbenen einige Vaterunser zu beten. So wurde die Vogtstochter mit großem Prunk und Feierlichkeiten beerdigt.
Am anderen Morgen, ein Tag nach der Beisetzung, geschah etwas Unheimliches. Als die Frühnebel aus der "Höll" in das Gutachtal zogen, stand plötzlich der Sarg mit der Verstorbenen an der Friedhofsmauer. Schauer und Ängste überkamen das Bergvolk. Schnell lud man den Sarg auf einen zweirädrigen Karren, welcher mit zwei Stieren bespannt wurde. Um die Tiere recht wild zu machen, band man ihre Schwänze mit gedrehter Weidengerte zusammen, und an die verlängerte Deichsel hing man ein Bündel halbreifer Maiskolben, damit die Stiere ihre Hälse danach strecken sollten. Den Köder jedoch konnten sie nie erreichen, aber ihren Lauf beschleunigten sie mehr und mehr. So jagte der herrenlose Wagen mit den Stieren durch das "Säumerloch" gegen das "Gscheit" über Stock und Stein bis die Zugtiere gehetzt und dampfend vor der "Höll" zusammenbrachen. Hier endlich wurde der Sarg der Erde übergeben.
Aber das Vogtfräulein konnte keine Ruhe finden. Wenn aus der "Höll" die Nebel emporstiegen, so geisterte die Vogtstochter ruhelos umher und zog einen langen weißen Nebelschleier über das "Gscheit" in das schöne Gutachtal, wo sie einst mit ihrem Vater gehaust haben soll. Wie die Sage zu erzählen weiß, zeigte sich auch ab und zu das stolze Fräulein und pflegte dort im Bach ihre Wäsche zu waschen.
Heute noch ziehen die Nebel wie Bettücher aus der "Höll" über den Berg in das Gutachtal hinab.

Eugen Falk-Breitenbach

1 Die "Höll" ist eine Schlucht linksseitig am Ende des Breitenbachtales.

2 "Gscheit" ist die Grenze auf der Berghöhe zwischen Hausach und Gutach.

Männergesangverein "Liederkranz"
H a u s a c h

Auch das Jahr 1978 war für den "Liederkranz" Hausach wieder einmal sehr arbeitsreich.
Wenn auch im vergangenen Jahr der Verein, außer dem gemeinsam aufgeführten Konzert mit dem Frauenchor in der Aula des Gymnasiums Hausach, keinen herausragenden Auftritt zu verzeichnen hatte, so zeigte sich trotzdem, daß der "Liederkranz" Hausach einen beträchtlichen Teil der kulturellen Arbeit innerhalb der Hausacher Vereine leisten muß.

Das Vereinsjahr begann wie üblich mit dem "Großen Närrischen Singen" am 14.1.1978. Trotz kurzer Probenarbeit, bedingt durch die 3 Konzerte im Dezember 1977, war der Verein in der Lage, wieder ein großartiges Programm auf die Beine zu stellen. Und so sangen und erspielten sich die Sänger die Gunst eines großen Zuhörerkreises, der das Dargebotene mit Freude aufnahm und die viele Mühe, die sich die Sänger gemacht hatten, wurde mit reichlichem Beifall belohnt.

Daß der Männergesangverein auch im Jahre 1978 dem Ruf der Burgfrauen folgte und den größten Teil des schon zur Tradition gewordenen Burgfrauenkaffees vom Programm her mitgestaltete, fanden die Sänger für selbstverständlich.

Wie an jedem Fasnachtsmontag, war der Preismaskenball wieder einmal einer der Höhepunkte der Hausacher Fasnet.

Die Generalversammlung mit Neuwahlen brachte keine personellen Veränderungen. Jedoch wurde Herr Lohmann nach seiner 12-jährigen, sehr erfolgreichen Tätigkeit als Dirigent, verabschiedet. Er brachte in dieser Zeit den "Liederkranz" Hausach auf ein Niveau, das man in der näheren und weiteren Umgebung als einmalig zu beurteilen pflegte.
Im März wurde dann der neue Dirigent, Herr Bals, verpflichtet.
Das Maisingen auf dem Schloßberg mußte 1978 ausfallen. Dennoch improvisierte man auf der Rautsch eine kleine Zusammenkunft der Sänger mit Familienmitgliedern, und so war dieser Tag trotz strömenden Regens eine gelungene Sache.

Am 6.5.1978 besuchte der Männergesangverein "Lyra Durlach", ihren ehemaligen Sängerkameraden Ernst Koch und brachte diesem ein Ständchen. Herr Koch ist seit 1971 Mitglied des Männergesangvereins Hausach. Nach dem Ständchen verbrachte man zusammen im Gasthaus "Zum Hirschen" in Gutach einige gemütliche Stunden.

Beim Ehrensingen anläßlich des 14o-jährigen Vereinsjubiläums des Gesangvereins Zell a.H., nahm der Chor teil und brachte einige Lieder zum Vortrag.

Wie in jedem Jahr, so stellte sich auch im vergangenen Sommer der "Liederkranz" in den Dienst der Stadt, um die Hausacher Kurgäste beim Heimatabend und bei den Kurkonzerten mit einigen gelungenen Liedern zu erfreuen.

Natürlich entsprach der Verein auch wieder der Bitte von Herrn Oberschulrat Kurt Klein und umrahmte mit 3 Liedern den Gottesdienst beim Patrozinium der Hausacher Vereine im Klösterle, das dem hl. St. Sixtus geweiht ist. (Dies war am 4.8.1978).

Beim Bundesliederfest in Berghaupten, am 13.8.1978, wirkte der Männerchor bei den Massenchören mit.

Ein Gütezeichen des "Liederkranzes" Hausach sind seit vielen Jahren seine Vereinsausflüge. Hierzu hatte der Verein auch die Mitglieder des Frauenchors mit Familienmitgliedern eingeladen. Bei herrlichem Sonnenschein verbrachte man am 27.8.1978 einen wunderschönen Sonntag, verbunden mit einer Kreuzfahrt auf dem Bodensee, und machte Station in Hagnau und Meersburg.

Auf Einladung des Gesangvereins Gutach i.Brsg., beteiligte sich der "Liederkranz" Hausach am 21.1o.1978 mit Frauenchor, an einem Chor- und Liederabend in Gutach i.Brsg. unter der Leitung des neuen Dirigenten Herrn Bals. Die fröhlichen Stunden danach werden sicherlich jedem gerne in Erinnerung bleiben.

Am Volkstrauertag (19.11.1978) sang der Männerchor in der kath. Stadtkirche einige Choräle und sang auch nach der Messe einige Lieder auf dem Ehrenmal.

Wie auch in jedem Jahr, fand 1978 ein Herbstkonzert am 25.11.78 statt. Besonders die gemischten Chöre fanden hier reichen Beifall.

Der Männerchor wurde noch von den Sangesfreunden aus Gutach verstärkt. Anschließend waren alle noch einige Stunden im Gasthaus "Zum Hechtsberg" fröhlich vereint.

Das alljährliche Singen im Städt. Krankenhaus fand am 24.12.1978 statt, um dort die Patienten und das Pflegepersonal mit einigen weihnachtlichen Chören zu erfreuen.

Zur Familienfeier traf man sich am 3o.12.1978 im Gasthaus "Zum Hechtsberg". Bei dieser Veranstaltung wurde der aktive Sänger Ernst Koch für 5o-jährige Mitgliedschaft zum Deutschen Sängerbund vom stellvertretenden Präsidenten des Kinzigtalsängerbundes, Paul Schmider, geehrt und mit der großen goldenen Ehrennadel ausgezeichnet.

Gerade am Schluß möchte ich nochmals darauf hinweisen, daß die gute Zusammenarbeit und Verständigung der Sänger und den Sängerinnen des Frauenchores als großes Plus im Vereinsjahr 1978 angesehen werden kann. Dies kann nicht genug hervorgehoben werden. Natürlich ist dies nicht immer ganz leicht.

In der Hoffnung, daß der "Liederkranz" Hausach auch im Jahr 1979 die Erwartungen der Bevölkerung erfüllen möge

grüße ich Sie im Namen
aller Sänger und Sängerinnen
recht herzlich

Ihr Klaus Lehmann
Schriftführer

Stadt- und Feuerwehrkapelle

H a u s a c h

Die Stadt- und Feuerwehrkapelle Hausach hatte zum 31.12.1978 einen Mitgliederbestand von 49 aktiven Musikern, 1 Dirigent, 6 Ehrenmitglieder (davon 2 aktiv in der Kapelle tätig), 1 Ehrendirigent und 25 Jungmusikern.

Im vergangenen Vereinsjahr waren 8 Zugänge und 1 Abgang zu verzeichnen.

Die Generalversammlung am 18.3.1978 bestätigte durch geheime Wahlen die gesamte Vorstandschaft des vergangenen Jahres.

Die Vorstandschaft der Kapelle besteht aus den Herren Bürgermeister Manfred Kienzle (1.Vorstand), Josef Keller (geschäftsführender Vorstand), Günther Keller (Dirigent), Norbert Seeholzer (Kassier), Bernhard Zefferer (Schriftführer) und den Herren Klaus Sum I, Franz Schmid und Ernst Breithaupt als Beisitzer.

Im Jahr 1978 hatte die Kapelle 19 Auftritte zu verzeichnen. Im selben Zeitraum wurden 62 Musikproben abgehalten.

Auch in diesem Jahr war unser erster Auftritt die Teilnahme am Drei-Königs-Ball der Freiwilligen Feuerwehr Hausach.
Die närrische Zeit begann mit der Teilnahme durch eine Abteilung an der Narrenversammlung und beim Altenkaffee der Burgfrauen.
Selbstverständlich waren wir bei der Fasnachtseröffnung, dem bekannten Umzug am Sonntag, der Elfe-Meß am Montag und bei der närrischen Visite am Dienstag im Krankenhaus, mit von der Partie.

Zur Pflege der Kameradschaft hatten wir nach Fasnacht im Gasthaus "Zum Hechtsberg" einen Kameradschaftsabend. Viel Freude und Spaß brachten die dort gezeigten Dias und Filme vom letzten Ausflug.

Am Weißen Sonntag begleiteten wir die Erst-Kommunionkinder von der Schule zur Kirche. Nach dem Gottesdienst spielten wir das traditionelle Platzkonzert vor der Kirche.

Das Mai-Spielen am 1. Mai auf dem Schloßberg mußte wegen Regen ausfallen. Dafür nahm eine Abteilung am 4. Mai an der Einweihung des Karl-Uhl-Wanderweges durch die Naturfreunde, teil.

Im Jahr 1978 konnte die Kapelle ihren 16o. Geburtstag feiern. Am 6.5.1978 fand in der Stadthalle ein Jubiläumskonzert statt. Die Halle war bis auf den letzten Platz besetzt. An dieser Stelle möchten wir einmal unserem treuen Publikum recht herzlich danken.

Das Konzert wurde durch unsere Jugendkapelle eröffnet, die sehr großen Beifall erhielt. In der Begrüßung durch unseren 1. Vorstand Bürgermeister Kienzle, gab er einen kurzen Rückblick in die Geschichte unserer Kapelle. Er überreichte der Kapelle als Erinnerung einen Ehrenteller.
Einen besonderen Genuß brachten wir im ersten Teil des Konzertes mit der Jubel-Ouvertüre und Zingaresca. Der zweite Teil war der leichten Muse gewidmet, bei dem die Stücke "Beatles in Concert" und die "Fledermaus" große Anerkennung fanden. Anhaltender Beifall brachte das Stück für Solo-Trompete "O mein Papa", bei dem Dirigent Günther Keller die Solo-Trompete spielte.

Unserem Dirigenten Günther Keller und seiner Braut konnten wir am 19.5.1978 gemeinsam mit unserer Jugenkapelle ein Hochzeitsständchen spielen. Am 2o.5.1978 begleiteten wir das Brautpaar zur Kirche.

Die Kapelle beteiligte sich beim Sommerfest in Steinach und beim Musikfest in Niederwasser.

Am 1.7.1978 und 2.7.1978 führten wir unser traditionelles Waldfest durch, das am Samstag-Abend mit einem Tanzabend begann. Das Frühschoppenkonzert wurde am Sonntag-Vormittag durch unsere Kapelle bestritten. Der Sonntag-Nachmittag wurde durch die Unterhaltungskapelle der Dorfmusik Niederwasser bestritten. Das Waldfest klang aus mit Tanzmusik durch eine Abteilung unserer Kapelle. Wir möchten hier einmal unseren Frauen und den freiwilligen Helfern danken, ohne die wir weder das Frühjahrskonzert noch das Waldfest durchführen könnten.

Nachdem die Fronleichnams-Prozession ausgefallen war, spielte die Jugendkapelle im Anschluß an die Meßfeier zum Platzkonzert vor der Kirche. Die Kapelle beteiligte sich an den Prozessionen zu Herz-Jesu und Mauritiusfest, wobei wir am Herz-Jesu-Fest nach

der Prozession ein Platzkonzert darboten. Am Mauritiusfest gestaltete die kath. Pfarrgemeinde in der Stadthalle ein Gemeindefest, an dem sich sowohl die Kapelle mit einem Frühschoppenkonzert, als auch die Jugendkapelle am Nachmittag beteiligte. Auch nahm die Kapelle mit einem Frühschoppenkonzert am evangelischen Gemeindefest teil.

Weiter spielte die Kapelle Kurkonzerte und beteiligte sich, in diesem Jahr erstmals nur mit einer Abteilung an zwei Heimatabenden in der Stadthalle. Am 11.11.1978 spielte eine Abteilung bei der Martini-Sitzung der Narrenzunft im Gasthaus "Löwen".

Das musikalische Jahr 1978 wurde mit dem Spielen auf dem Ehrenmal am Volkstrauertag beschlossen.

(Schriftführer: B. Zefferer)

Nachrichten aus der katholischen Pfarrgemeinde

Stadtpfarrer und Dekan Franz Weinmann feierte am 3. Januar 1978 seinen 7o. Geburtstag. Seit 21 Jahren lenkt der immer noch tatkräftige Jubilar unsere Pfarrgemeinde St. Mauritius.

Äußere Zeichen seiner unermüdlichen Schaffenskraft sind der Neubau des Pfarrhauses, die Erweiterung und Neugestaltung des Kindergartens, der Bau des Pfarr- und Jugendheimes, die Restauration der Dorfkirche und der Kapelle St. Sixt, sowie die neue gotische Orgel, die sich harmonisch in den Raum unserer Stadtkirche einfügt. Die Bauten zeugen von Kunstsinn und planerischem Sachverstand des Jubilars.

Stadtpfarrer Weinmann wollte aber nie nur "Baupfarrer" sein. Seelsorgerliche Aufgaben waren ihm in Pfarrei und Dekanat viel wichtiger. Dem Ziel, Glauben in unserer Gemeinde zu verlebendigen, die Verkündigung des Gotteswortes zeitnahe vorzunehmen, den Zusammenhalt seiner Gemeinde auf den vielfältigsten Gebieten zu fördern, dienten seine Anregungen und Neuerungen. Beispiel dafür sei das Laienapostolat, der Dienst der Lektoren und Kommunionhelfer, die Vorbereitung der Erstkommunikanten in Kleinstgruppen und die Einführung, sowie großzügige Unterstützung der Gemeinschaftskurse für Jugendliche und Erwachsene auf Dekanatsebene. Gerade diese Form der Glaubensvertiefung fand bei der Jugend grossen Zuspruch. Dekan Weinmann verstand es, Laien für die verschiedensten Aufgabenbereiche der Pfarrei anzusprechen und als Helfer zu gewinnen. Das Pfarrfest im vergangenen Jahr war Ausdruck gemeinsamer Arbeit in seiner Gemeinde.

Anläßlich seines Jubiläums dankte auch die politische Gemeinde mit der Überreichung der großen Goldmünze der Stadt Hausach durch Bürgermeister Kienzle. Vertretungen der Pfarrgemeinde und der Kath. Jugend überreichten dem weit über die Grenzen der Pfarrei hinaus beliebten Geistlichen kleine Präsente, die Zeichen allseitiger Dankbarkeit und Wertschätzung seines bisherigen Wirkens in Hausach sind.